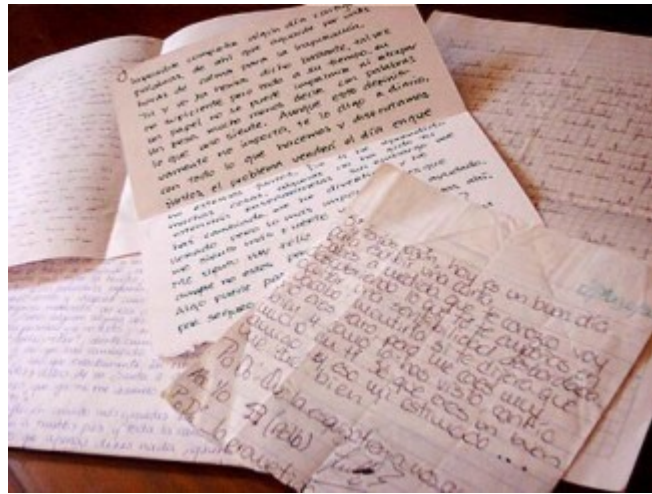


Joachim Stiller

Brief an Johannes Stüttgen



Alle Rechte vorbehalten

Joachim Stiller
Münster

21.04.04

Johannes Stüttgen
Düsseldorf

Die Partei des Dritten Weges – Die Bunten

Hallo Johannes

Ich hoffe, die Beuys-Konferenz in der Oase Achberg war ein voller Erfolg. Ich wende mich an Dich mit einem ganz besonderen Anliegen. Ich möchte gerne, etwa bis 2008 oder 2010 zur Bundestagswahl, eine eigene Partei des Dritten Weges einrichten und erbitte dafür Deine Hilfe und Unterstützung. Eine ähnliche Bitte habe ich auch gegenüber Achberg ausgesprochen.

Ich habe mich, wie viele andere auch, lange Jahre hindurch gefragt, wie kann soziale Drei- bzw. Viergliederung eine möglichst breite Öffentlichkeit erreichen. Ich bin dabei zu der Überzeugung gelangt, dass nur eine politische Partei diese so notwendige Öffentlichkeit herzustellen in der Lage ist. Dies dachte sich ja auch Joseph Beuys, doch er ist mit solchen Vorhaben letztendlich gescheitert. Wir müssen nun aus den Erfahrungen lernen, die Beuys, etwa mit der grünen Partei, gemacht hat, dann, so glaube ich, kann und wird ein solches Parteienprojekt gelingen. Realpolitische Betätigungen müssen dabei unbedingt ausgeschlossen sein. Die Partei des Dritten Weges oder des Anthroposophischen Sozialismus muss einen Weg der konzertierten parlamentarisch-außerparlamentarischen Opposition gehen und lediglich an der öffentlichen Information interessiert sein. Die Partei des Dritten Weges muss die erste Partei sein, die sich selber abschafft; das ist jedenfalls die Konsequenz.

Ich bin davon überzeugt, dass eine solche Parteigründung heute notwendig ist, und dass dieser Schritt auch gelingen kann, Auf der Beuys-Konferenz 2005 in Kassel werde ich einen entsprechenden Vorschlag machen, wenn die Veranstaltung überhaupt stattfindet.

Ich habe nun folgende Bitte an Dich: Teile mir doch bitte Deine Meinung zu meinem Vorhaben mit, und auch ob, und wenn, in welcher Form Du Dich an diesem riesigen Projekt beteiligen kannst. Bis auf Weiteres verbleibe ich,

Mit den herzlichsten Grüßen

Joachim Stiller

Das Parteiprogramm lege ich bei, eine Satzung muss noch ausgearbeitet werden.

Die Allgemeine politische Vereinigung des Dritten Weges

Die 5. und endgültige Internationale,
die permanente Konferenz

(Joseph Beuys)

gibt, sie bestätigend, folgendes bekannt:

Gegründet wurde die Allgemeine politische
Vereinigung des Dritten Weges.

Jeder Mensch ist ein Künstler, ein Mitgestalter
am sozialen Ganzen. (Joseph Beuys)

Für die Gründungsinitiative:

Joachim Stiller 2002/2012

Gründungserklärung der Allgemeinen politischen Vereinigung des Dritten Weges

Gegründet wurde die Allgemeine politische Vereinigung des Dritten Weges. Sie versteht sich als freie Assoziation mündiger Bürger und als rechtmäßiges Organ der 5. und endgültigen Internationalen, der permanenten Konferenz.

Jeder kann Mitglied werden, niemand darf ausgeschlossen werden.

Wie tritt man bei, wie wird man Mitglied?

Grundsätzlich kann jeder Mensch Mitglied werden. Als rechtmäßiges Mitglied darf sich betrachten, wer folgende zwei Prinzipien anerkennt:

1. wer das Notwendige und sachgemäße des 7-Punkte-Programms anerkennt, denn dessen Verwirklichung ist die *conditio sine qua non*, ohne die das soziale Leben nicht gesunden kann, und
2. wer das Prinzip der permanenten Konferenz (der 5. und endgültigen Internationalen) anerkennt: „Das Lehrer-Schüler-Verhältnis ist jeder Zeit umkehrbar.

Jeder Mensch ist ein Künstler, ein Mitgestalter am sozialen Ganzen. (Joseph Beuys) Bürger aller Länder, vereinigt Euch.

Das Programm der Allgemeinen politische Vereinigung des Dritten Weges

Sieben-Punkte-Programm

1. Grundlegende Reformen des Bildungs- und Erziehungswesens als Punkt 1 eines jeden politischen Programms.
2. Lösung der **Demokratiefrage** durch Einführung der Direkten Demokratie, also der dreistufigen Volksgesetzgebung auf allen Ebenen. Alle bisherigen Regelungen hierzu sind nicht zufriedenstellend.
3. **Der systemtransformatorische Schritt:** Abschaffung von Inflation und Arbeitslosigkeit, Abschaffung der Wirtschaftskrisen und Einführung einer gemeinnützigen Wirtschaft
4. **Der systemmetamorphosierende Schritt:** Einführung einer demokratischen Unternehmensordnung und eines demokratischen Geld- und Kreditwesens, und damit einer assoziativen Kreislaufwirtschaft nach dem System Schmundt (Modell des Dritten Weges).
5. Grundlegende Steuerstrukturereform. Umbau und Reform der sozialen Sicherungssysteme. Einführung einer sozialen Grundsicherung oder eines Geldes für Haushaltstätigkeit für alle Arbeitslosen und Arbeitsunfähigen: Jeder Mensch hat ein Recht auf Einkommen, denn Einkommen ist Menschenrecht.
6. Abschaffung der Bundeswehr.
7. **Aktive Neutralität** und Förderung der Integration in Europa und weltweit.

Zur Begründung des 7-Punkte-Programms

Zu Punkt 1: *Grundlegende Reform des Bildungs- und Erziehungswesens als Punkt 1 eines jeden politischen Programms.*

Das Bildungssystem steckt in einer tiefen Krise, und zwar sowohl, was die Bildungsstandards anbelangt, als auch was die sozialen Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen anbelangt. Ein weiters großes Problem ist die viel zu frühe Selektion der Kinder nach der vierten Klasse, die allzu häufig zu sozialer Selektion führt. Dies wird von der UNO zu Recht beklagt.

Grundsätzlich wird man hier über Modelle von Gemeinschaftsschulen diskutieren müssen, in denen die Kinder und Jugendlichen bis zur zehnten Klasse gemeinsam lernen, denn dies ist das einzige Mittel gegen die soziale Selektion. Grundsätzliche sollte man den Schulen dies aber nicht vorschreiben, sondern Eltern und Lehrer darüber entscheiden lassen.

Diese ist sozusagen die äußere Seite der Reform. Sie setzt an den „Schulformen“ selber an. Es gibt aber auch noch eine innere Seite der Reform. Diese muss an den „Unterrichtsformen“ ansetzen. Schulen haben grundsätzlich nicht nur einen Bildungsauftrag, sondern eben auch einen Erziehungsauftrag. Der Unterricht hat dem grundsätzlich Rechnung zu tragen. Abschaffung des Frontalunterrichts, experimenteller Unterricht, vor allem auch in den naturwissenschaftlichen Fächern, Abschaffung der Noten in den sogenannte Tertiärfächern, Förderung der Kreativität zur Erzielung sozialer Kompetenzen, Ganztagschulen... dies sind einige der heute viel diskutierten Forderungen.

Zu Punkt 2: *Lösung der **Demokratiefrage** durch Einführung der Direkten Demokratie und der dreistufigen Volksgesetzgebung auf allen Ebenen. Alle bisherigen Regelungen hierzu sind nicht zufriedenstellend.*

Wir leben noch nicht in einer wirklichen Demokratie, sondern in einer „Parteiendiktatur“ (Joseph Beuys), oder auch in einer **Politikeroligarchie**. Aufgeworfen ist also die **Frage nach der Souveränität**. Der Souverän im Rechtsleben, dem Staat, ist das **Volk**. Es ist nichts weiter erforderlich, als den Parlamenten das Plebiszit in Form der dreistufigen Volksgesetzgebung an die Seite zu stellen, das allein hierfür maßgeblich ist.

Zu Punkt 3: ***Der systemtransformatorische Schritt:** Abschaffung von Inflation und Arbeitslosigkeit, Abschaffung der Wirtschaftskrisen und Einführung einer gemeinnützigen Wirtschaft*

Der systemtransformatorische Schritt setzt nach dem neuen Paradigma des Dritten Weges „zunächst“ nur bei den Krankheitsherden des Kapitalismus an. Und doch handelt es sich hierbei nicht nur um Symptombehandlungen, wie genauere Untersuchungen gezeigt haben:

1. Abschaffung der Inflation durch mäßige Tarifabschlüsse.
2. Abschaffung der Arbeitslosigkeit (in weitem Umfange) durch Verkürzung der Wochenarbeitszeit.
3. Abschaffung der Wirtschaftskrisen durch eine geänderte und am Gleichgewichtszins ausgerichtete Zinspolitik.
4. Abschaffung des Profits (erwerbswirtschaftliches Prinzip) und Einführung einer gemeinnützigen Wirtschaft auf freiwilliger Basis oder durch demokratischen Beschluss. Arbeit ist generell gemeinnützig. Darum können auch alle Unternehmen nur gemeinnützig sein. Die Ausbeutung des Menschen und der Natur durch den Menschen findet ihr natürliches Ende.

Zu Punkt 4: ***Der systemmetamorphosierende Schritt:** Einführung einer demokratischen Unternehmensordnung und eines demokratischen Geld- und Kreditwesens, und damit einer*

ökologischen und assoziativen Kreislaufwirtschaft nach dem System Schmundt (Modell des Dritten Weges).

Was ist überhaupt unter Kapital zu verstehen? Ein wesensgemäßer Begriff von Kapital kann nur die **Neutralität** des Kapitals sein. Die Fähigkeiten der Menschen, die in den Schulen, den wichtigsten Unternehmen des Landes erworben werden, sind das eigentliche Kapital der Menschheit. Das bedeutet zugleich, dass das Geld kein Kapital ist. Was aber ist dann das Geld? Das Geld ist seinem Wesen nach ein Rechtsdokument, ein Rechtsregulativ; es drückt **Rechte** und **Pflichten** aus und kann lediglich auf das Kapital bezogen sein. Auf der Konsumseite bedeutet Geld ein Recht auf Erwerb irgendeines Konsumwertes. Aber auf der Produktionsseite, im demokratischen Unternehmen, verpflichtet es zum Einsatz von Fähigkeitswerten, und zwar in vollem Umfange. Im Kauf erlischt der Wert des Wert des Geldes, es wird wert-los und fließt zur Schöpfungsstelle des Geldes, der dann demokratischen Kreditbank zurück, wo der ursprüngliche Unternehmenskredit eingelöst wird. Das demokratische und ökologische Geld- und Kreditwesen ist ein eigenständiger Funktionszusammenhang des sozialen Organismus.

Die daraus sich daraus ergebende Forderung lautet: Einführung eines demokratischen Geld- und Kreditwesens auf der Grundlage einer eben gemeinnützigen Wirtschaft. Diese können wir auch eine ökologische und assoziative Kreislaufwirtschaft nennen. Im Kapitalismus ist das Bankenwesen noch monistisch Organisiert. Beim System Schmundt (Modell des Dritten Weges) wird dieses monistische Bankenwesen in ein pluralistisches Bankenwesen zergliedert. Dieser Schritt ist notwendig um die Revolution unumkehrbar zu machen.

Zu Punkt 5: Grundlegende Steuerstrukturreform. Umbau und Reform der sozialen Sicherungssysteme. Einführung einer sozialen Grundsicherung für alle Arbeitslosen und Arbeitsunfähigen: Jeder Mensch hat ein Recht auf Einkommen, denn Einkommen ist Menschenrecht.

Zu diesem Programmpunkt ist ein Thesenpapier zur Steuerreform und zum Umbau der sozialen Sicherungssysteme angehängt, aus dem alles Notwendige hervorgeht.

Die Nettokreditaufnahme des Staates sollte übrigens den einzelnen Staaten vom System der Zentralbanken zinslos zur Verfügung gestellt werden. Dabei sollte aber die Nettokreditaufnahme die Investitionen nicht überschreiten (Konvergenzkriterien).

Zu Punkt 6: Abschaffung der Bundeswehr.

Waffen und Raketen sind keine Schutzschilde des Friedens, und dienen nicht der Verteidigung. Waffen schaffen grundsätzlich ein **Feindbild**, und sie ziehen den Feind an. „Die Einzige Konsequenz liegt in der absoluten Gewalt- und Waffenlosigkeit“ (Joseph Beuys). Der **Freie und Demokratische Sozialismus**, wie er hier beschrieben wurde, ist **die** demokratische Revolution von unten, gewaltfrei und radikalpazifistisch. Ein Anfang wäre z.B. gemacht, wenn – sagen wir – in Mitteleuropa eine entmilitarisiert Zone entstünde. Ein aller erster Schritt wäre etwa die Umwandlung der Bundeswehr in eine Berufarmee und die Kürzung des Rüstungsetats um 30%.

Zu Punkt 7. Aktive Neutralität und Förderung der Integration in Europa und Weltweit.

Der wesensgemäße Kapitalbegriff ist der der **Neutralität** des Kapitals. Daher geht der Dritte Weg einen Weg des Ausgleichs, zur Überwindung der Ideologien von Kapitalismus und Kommunismus, zur Überwindung der Gegensätze zwischen Ost und West, zwischen Nord und Süd und zwischen Arm und Reich usw.

Auf dem Europäischen Kontinent konstituiert sich heute ein gänzlich neuer sozialer Organismus als supranationales Gebilde. Dieser so wichtige und notwendigen Prozess muss von allen Unionsbürgern aktiv unterstützt werden, damit das Vorhaben der Europäischen Verfassungsverträge Wirklichkeit werden kann. Die alten Nationalstaaten haben zwar nicht

ausgedient, aber sie verlieren heute erheblich an Bedeutung und das soziale Leben wird auf eine neue Stufe gehoben, integrativ und multikulturell. Überwinden wir die Gegensätze, damit eine Kooperation der Menschen über die ganze Erde hin möglich wird. Es ist an der Zeit.

Thesenpapier zur Steuerreform und zum Umbau der sozialen Sicherungssysteme

A: Die Steuerreform

Ziel jeder Steuerreform ist die weitgehende Vereinfachung und Vereinheitlichung des Steuersystems. Steuern bedeuten grundsätzlich einen Konsumverzicht. Aber, dass Rudolf Steiner daraus ableitet, es solle auch nur der Konsum besteuert werden, ist so nicht sinnfällig. Die Einkommensteuer stellt ja auch einen Konsumverzicht dar. Für ein zeitgemäßes Steuersystem vertrete ich daher ein Zwei-Säulen-Modell. Die Steuern werden dann zunächst auf zwei Säulen verteilt, die Einkommenssteuer und die Mehrwertsteuer. Bei einer Staatsquote von beispielsweise 40% beträgt der Steueranteil an der Einkommenssteuer dann im Schnitt 20% und der Anteil an der Mehrwertsteuer ebenfalls 20%. Die Mehrwertsteuer sollte aber bei steigender Staatsquote 20% nicht überschreiten, da sich sonst einzelne Märkte ins Ausland verlagern könnten. Die USA hat beispielsweise noch gar keine Mehrwertsteuer installiert. In Sachen Mehrwertsteuer wäre sicherlich eine europäeinheitliche Regelung vorteilhaft.

Bei der Einkommensteuer muss nicht unbedingt auf eine Steuerprogression Wert gelegt werden. Mehrere feste Steuersätze erfüllen denselben Zweck, und vereinfachen die Bürokratie in erheblichem Umfang (siehe Merz-Modell). Alle Steuerschlupflöcher und Steuervergünstigungen sind restlos zu streichen zugunsten einer Vereinfachung und Vereinheitlichung des Steuersystems (Bierdeckelmodell). Bei der Streichung der Steuervergünstigungen ist aber unbedingt auch soziale Gerechtigkeit zu achten. Hier sind etwa auch die Gewerkschaften und die Arbeitgeber gefragt.

Unternehmenssteuern sind nur als Ersatz für die Einkommenssteuer denkbar. Vollkommens überflüssige und sinnlose Steuern, wie die Schaumweinsteuer, sind generell abzuschaffen. Steuern auf bestimmte Produkte können sein, bedeuten aber grundsätzlich eine Sanktion. So sind Alkoholsteuer, die Tabaksteuer oder die Mineralölsteuer sicherlich gerechtfertigt und zu begrüßen. Nur sollte man dann etwa auch das Flugbenzin angemessen besteuern. Flüge durch halb Europa für gerade einmal 29,-Euro sind ökologisch heute nicht mehr tragbar. Hier wäre eine europäeinheitliche Regelung ebenfalls von Vorteil.

B: Die sozialen Sicherungssysteme

Der Umbau der sozialen Sicherungssysteme sollte losgelöst werden von jeglicher wachstumsökonomischen Überlegung und Zielsetzung. Leider gestaltet sich dies durch die alten Bismarckschen Sozialsysteme schwierig. Die Frage, die sich hier stellt, ist die, welche Leistungen wollen wir überhaupt bereitstellen. Dies ist natürlich eine politische Frage, die aber zunächst gesellschaftlich diskutiert werden muss. Dann muss das, was man sich vornimmt, natürlich auch bezahlt werden, und zwar von jedem einzelnen.

Bei einem Umbau der sozialen Sicherungssysteme sollte eine Vereinfachung und Vereinheitlichung ebenfalls im Vordergrund stehen, einschließlich ihrer wesensgemäßen Einrichtung. Dazu folgende Überlegung. Wilhelm Schmoldt hat einmal angedeutet, dass das Versicherungszertifikat (Versicherungspolice) grundsätzlich Teil der privatwirtschaftlichen Konsumsphäre ist. Versicherungen sind somit grundsätzlich privatwirtschaftlich zu

organisieren. Leider haben wir in Deutschland „gesetzliche Versicherungssysteme“ nach dem Bismarck-Modell, bei denen die Kosten zur Hälfte vom Arbeitnehmer, und zur Hälfte vom Arbeitgeber getragen werden. Dieses System, verhindert in Deutschland praktisch jede Privatisierung. Wir werden nolens volens mit den gesetzlichen Versicherungssystemen leben müssen, ja, wir sollten sogar aus der Not eine Tugend machen, und sie stärken oder sogar noch ausbauen Die gesetzlichen Versicherungssysteme haben nicht nur Nachteile.

Bei der Rente etwa, deren Finanzierung in der Zukunft einmal große Schwierigkeiten bereiten wird, ist wohl eine (freiwillige) private „Zusatzversicherung“ erforderlich.

Eine Zwei-Klassen-Medizin, wie es sie heute immer noch gibt, ist so nicht hinnehmbar. Die einzige Lösung, die hier besteht, ist die generelle Abschaffung der privaten Krankenversicherung zugunsten der gesetzlichen Versicherung. Eine darüber hinausgehende private „Zusatzversicherung“ kann daneben durchaus bestehen. Der Gesundheitsfond ist hingegen unbedingt als bürokratisches Monster abzuschaffen.

Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe und soziale Grundsicherung sind schrittweise zu erhöhen, denn wir müssen im Rahmen der von uns allen gewollten sozialen Marktwirtschaft die sozialen Sicherungssysteme wieder stärken. Das heute noch bestehende Subsistenzinkommen der sozialen Sicherungssysteme ist so weder zeitgemäß, noch länger hinnehmbar.

TRETEN SIE EIN
IN DIE

5. INTERNATIONALE

DIE PERMANENTE
KONFERENZ



DAS LEHRER-SCHÜLER-
VERHÄLTNIS IST JEDER ZEIT
UMKEHRBAR (JOSEPH BEUYS)

Anhang A: Wirtschaftliche Gesamtrechnung für den Dritten Weg

1. Satz: $Y_{(\text{Kaufen})} = C$

Y = Bruttoinlandsprodukt (pro Lohnperiode von einem Monat)
C = Summe des Konsums (wenn 1. die Darlehen genau so groß sind, wie die Spareinlagen, wenn also $D = S$ und wenn 2. $NX = \text{Nettoexporte} = 0$)

2. Satz: $Y_{(\text{Leihen})} = K$

K = Summe der Kredite

3. Satz: $Y_{(\text{Einkommen})} = L$

L = Einkommen

Daraus folgen für das wirtschaftliche Gleichgewicht die nachfolgenden Postulate:

1. Postulat: $Y = K = L = C$

(für eine Lohnperiode von einem Monat)

2. Postulat: $D = S$

3. Postulat: $NX = EX - IM = 0$

EX = Exporte

IM = Importe

Johannes Stüttgen

5. Mai 2004

Herrn Joachim Stiller
Münster

Lieber Joachim

So sehr ich Dein Anliegen verstehe und Deine Überzeugung respektiere, sehe ich für mich in der Gründung einer Partei keine Perspektive. Nach den Erfahrungen mit der Partei „Die Grünen“, deren Mitbegründer ich gewesen bin, kann ich mich nicht dümmer stellen, als ich bin.

Wie Du weißt, gilt vielmehr meine ganze Arbeit (deren Ziele mit denen, die Du in Deinem Programm nennst, ja übereinstimmen) dem OMNIBUS FÜR DIREKTE DEMOKRATIE und dem Verein „Mehr Demokratie e.V. – kurz: der Einführung der direkten Demokratie und der Bewusstmachung des Prinzips Volksabstimmung. Einen anderen gangbaren Weg sehe ich z.Zt. nicht.

Betrachte mich insofern trotzdem als Mitarbeiter, der Deiner Initiative nicht im Wege stehen will, auch wenn für mich eine Partei nicht mehr in Frage kommt.

Mit herzlichen Grüßen

Johannes Stüttgen